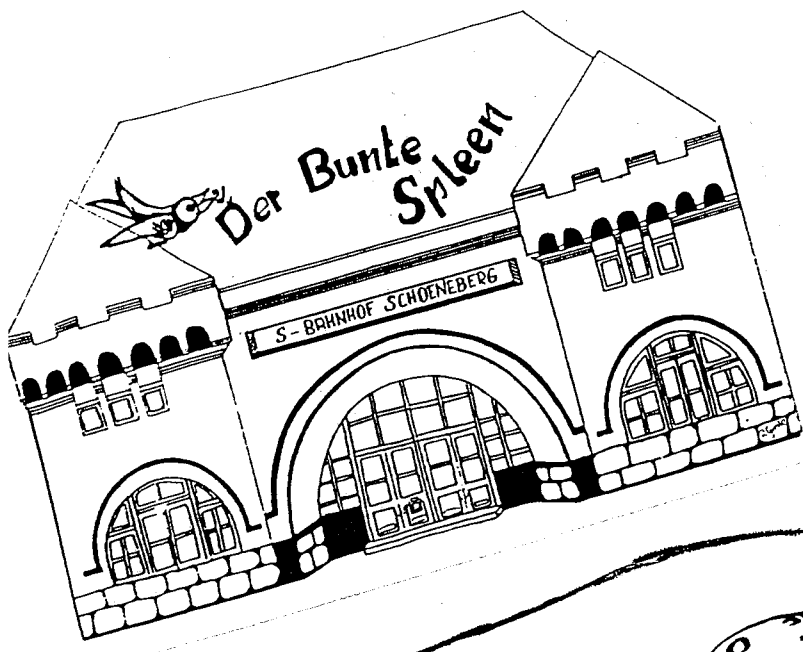


1993, 94  
Boymisch  
Hamburg 1995



NO.  
30

FÜR NUR 0,00 DM

1995

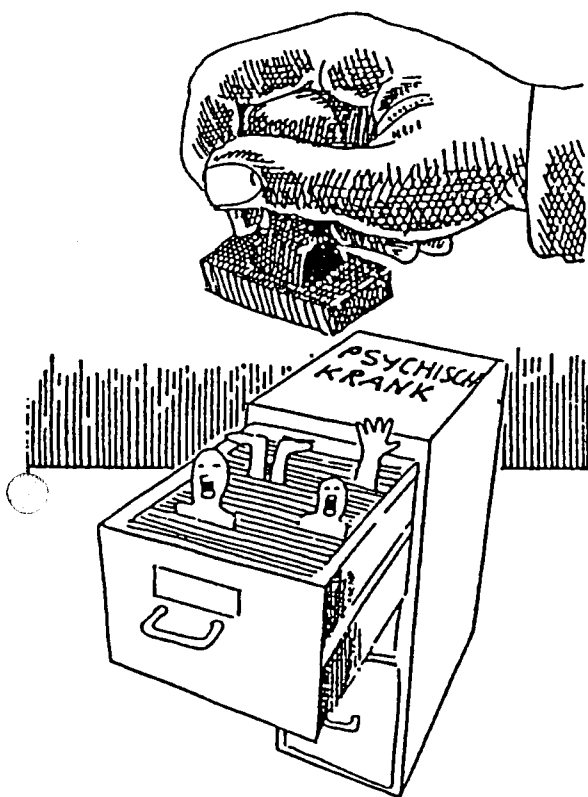


SCHOR  
1991

# INHALT

BUNDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENER EINLADUNG ZUM ARBEITSTREFFEN von Hannelore Klafki	Seite 3
PROST NEUJAHR... von Frank Herrmann	Seite 5
FAST-FOOD-SCHICKSAL VON C. Schor	Seite 6
REISEBERICHT von Ilona Flockau	Seite 7
EIN JAHR BERATUNG... von Wolf Burkhardt Ernst (posthum)	Seite 8
VERSUCH EINES NACHRUFES von C. Schor	Seite 9
BERICHTE ZUR BREMENREISE von H. Adamek, Marko, P. Grünstein	Seite 10-15
DER SAUBERE SPLEENY von Frank Herrmann	Seite 16
WANDERER IN GRAU von REM	Seite 17
LESERBRIEFE	Seite 18
ZEICHNUNG von Wolfgang Döring	Seite 20
DENKSPORT von C. Schor	Seite 21
ICH WART AUF DICH von Wolf Maahn	Seite 22
ANALYSE (ICH WART AUF DICH) von Frank Herrmann	Seite 23
PIKHAND OHNE DREIEN von Wolfgang Döring	Seite 25
SCHIZOPHRENIE von Johannes Bannaschewski	Seite 26-28
AN DIE BVG von C. Schor	Seite 29
DIE SPLEENIGE SEITE	Seite 30
MALEREI von Cäcilie	Seite 31

WEG MIT DEM  
STEMPEL !!



WIR WOLLEN EINE  
ANDERE PSYCHIATRIE

Wir fordern die Entwicklung sinnvoller Alternativen zur Pflege- und Betreuungsmentalität der herkömmlichen medizinischen Psychiatrie unter unserer Mitwirkung als gleichberechtigte Partner. Zwang und Gewalt erzeugen Angst, können aber wie Bevormundung und Verwahrung niemals Heilung bewirken.

Wir fordern eine subjektorientierte Psychiatrie, die von unseren Erfahrungen und von unserem Erleben im Zusammenhang mit unserer Lebensgeschichte ausgeht, die Dialog und Hilfe zur Verarbeitung der Inhalte der Psychosen und Depressionen anbietet und unsere Bedürfnisse berücksichtigt.

Wir wollen offen und unbefangen mit unserer Erkrankung und der ihr innewohnenden Reifungsmöglichkeit umgehen und mehr Eigenverantwortung übernehmen.

Wir haben nichts zu verbergen. Viel zu lange ist geschwiegen worden.

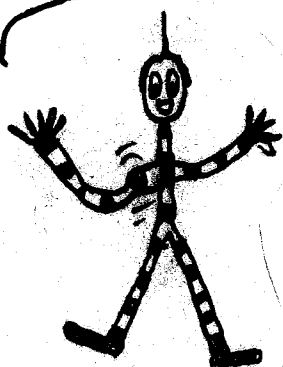
WILLST DU ETWAS WISSEN, SO  
FRAGE EINEN ERFAHRENEN UND  
KEINEN GELEHRTEN.

Aus China

BUNDESVERBAND  
PSYCHIATRIE-  
ERFAHRENER E.V.

1. Berliner  
Arbeitstreffen  
am Dienstag  
den 14. 3. 95 um 17.00 Uhr  
im S-Bhf Schöneberg

GEMEINSAM  
SIND WIR  
STARK



## AUFGABEN DES VERBANDES

Die Gründungs-Kommission des „Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener“ hat folgende Aufgaben des Verbandes zur Durchsetzung seiner Ziele erarbeitet:

1. Hilfe beim Aufbau von Selbsthilfe-Gruppen vor Ort
  - Adressenlisten
  - Gründungs-Ratgebung
2. Zusammenführung örtlicher Mitglieder zu Kreis- und Landesverbänden
  - Aufbau von unten nach oben
3. Informationen über eigene Rechte und ihre Durchsetzung bei psychiatrischen Maßnahmen
  - Einfordern der Zustimmungspflicht zu ärztlichen Behandlungsmaßnahmen wie bei körperlich erkrankten Menschen
  - Aufhebung sogenannter „therapeutischer Maßnahmen“ als Disziplinierungsmaßnahmen (Ausgangs- und Telefonsperre, Zwangsverlegungen etc.)
  - Förderung der weitgehend persönlichen und finanziellen Eigenständigkeit der/des Betreuten
  - Einhalten des strikten Datenschutzes auch für uns
4. Aufzeigen von Hilfsangeboten durch Info-Material
  - bei der Vermittlung geeigneter Gutachter/Innen, PsychotherapeutInnen, PsychiaterInnen, RechtsanwältInnen, Rehabilitationseinrichtungen, Wohnangeboten etc.
5. Eigene Veröffentlichungen, Seminare, Tagungen
  - Schonungsloses Aufdecken von Mißständen bei Zwangseinweisungen, Bauch-, Hand- und Fußfesselungen (Fixierungen), bei der Einrichtung von Betreuungsmaßnahmen
  - Unsere Gleichstellung gegenüber somatisch erkrankten Menschen
  - Entgegenwirken der diskriminierenden Etikette „psychisch krank“
  - Erfahrungsaustausch untereinander und z. B. mit Medien, Polizei, ArbeitgeberInnen, PolitikerInnen etc. auch auf internationaler Ebene
  - Aufklärung der Verbrechen der NS-Psychiatrie und der Mißbräuche in der

6. Einflußnahme auf Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Sozialversicherungen, um verbesserte Rahmenbedingungen für familiäre, soziale und berufliche Prävention und Rehabilitation zu schaffen
  - Einfordern von unabhängigen Beschwerdestellen
  - Hinzuziehen von gewählten PatientenvertreterInnen zu parlamentarischen Anhörungen, Fachtagungen etc.
  - Beratung von kommunalen Gebietskörperschaften, Trägern, Institutionen und Diensten im Hinblick auf die betroffenengerechte Planung und Ausrichtung psychiatrischer Angebote
  - Beratung und Unterstützung von Trägern und Initiativen, die in Städten und Landkreisen Notfalldienste, beschützende Wohn- und Beschäftigungsangebote sowie Freizeitmöglichkeiten aufbauen
  - Einfordern von ausreichend dezentralisiert verteilten Ausbildungs- und Umschulungsstätten für uns
  - Einfordern von erhöhten Freibeträgen von Arbeitseinkommen auf Sozialhilfe/Pflegesätze

## HUMANERE LEBENS-BEDINGUNGEN

Unsere Lebensbedingungen müssen humaner und die Hilfen für uns wirksamer werden.

Wir fordern weniger Psychopharmaka und mehr Psychotherapien und ihre Bezahlung durch die Krankenkassen! Depressionen und Psychosen sind nicht medikamentös zu unterdrücken, sondern in ihrer Bedeutung wahrzunehmen und vermehrt in Gesprächen u.a. aufzuarbeiten.

Wir fordern ein Ende der psychiatrischen Lehrmeinung von der körperlich verursachten Erbkrankheit, die auch in der Gen-Forschung immer noch vorausgesetzt wird.

Jeder von uns soll am gesellschaftlichen Leben und insbesondere am Erwerbsleben teilnehmen können.

## BUNDESVERBAND PSYCHIATRIE- ERFAHRENER E.V.

IM „DACHVERBAND PSYCHOSOZIALER  
HILFSVEREINIGUNGEN E.V.“  
THOMAS-MANN-STRASSE 49A, 53111 BONN

Prost Neujahr oder einen guten Rutsch?

Geht das Jahr zu Ende, schreibt man sich zu Weihnachten eine Postkarte, ruft seine Freunde an, wünscht sich "Alles Gute, Gesundheit und einen guten Rutsch ins neue Jahr", oder man sitzt in seiner Kneipe etwas vollgetankt, möchte nach Hause gehen, und sagt seinen Kneipenmembers "Guten Rutsch und Auf Wiedersehen".

Guten Rutsch?

Rutsch ich richtig?

Rutsch ich tief?

Wer rutscht mit wem?

Wer rutscht daneben?

Wer rutscht in eine Falle?

Wer rutscht in die Misere?

Alles nur Peanuts?

Fragen über Fragen.

Man kann sich ja seinen Rutsch selber ausrechnen, Gedanken machen, über ihn spekulieren.

Haben wir Frieden?

Behalte ich meinen Arbeitsplatz?

Wieviel bleibt mir in der Lohntüte?

Zahlt mir das Arbeitsamt oder Sozialamt weiter mein Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe?

Wie sicher ist meine Rente?

Hoffentlich keine Mieterhöhung!

Kein Trouble mit der Freundin/Freund, was zu einer Trennung führt!

Die Antwort wissen nur die Sterne.

Unser Bundeskanzler spricht die Neujahrsansprache: "Wir haben einen Aufschwung in den neuen Bundesländern, aber es gibt noch viel tun. Mehr Miteinander statt Gegeneinander. Gemeinsam können wir mehr erreichen. Familien mit Kindern brauchen bezahlbare Wohnungen."

Irgendwie schon mal gehört? Genau das sagte auch Herr Scharping.

Die Praxis sieht aber ganz anders aus. Nicht nur Familien

wollen eine bezahlbare Wohnung. Auch Einzelpersonen oder Paare, die in eheähnlicher Gemeinschaft leben und ein niedriges Einkommen haben, Leute, die aus ihrem Elternhaus ausziehen und selbstständig leben möchten, psychisch Kranke, die sich regenerieren wollen und einen Neuanfang wagen wollen - von Obdachlosen ganz zu schweigen, möchten eine bezahlbare Wohnung haben.

Bloß wie?

Schon wieder Wahlkampf?

Ach ja. Hessen, NRW und Berlin müssen 1995 an die Wahlurnen.

Bin ja gespannt, welche Landesväter weiterregieren können oder nicht?

Was kommt dabei raus?

Wie wird die Verteilung der Sitze in den neuen Landtagen aussehen?

Wie sieht die Verteilung des Bundesrates aus?

Mehr schwarz, mehr rot, etwas gelb ein bisschen grün?

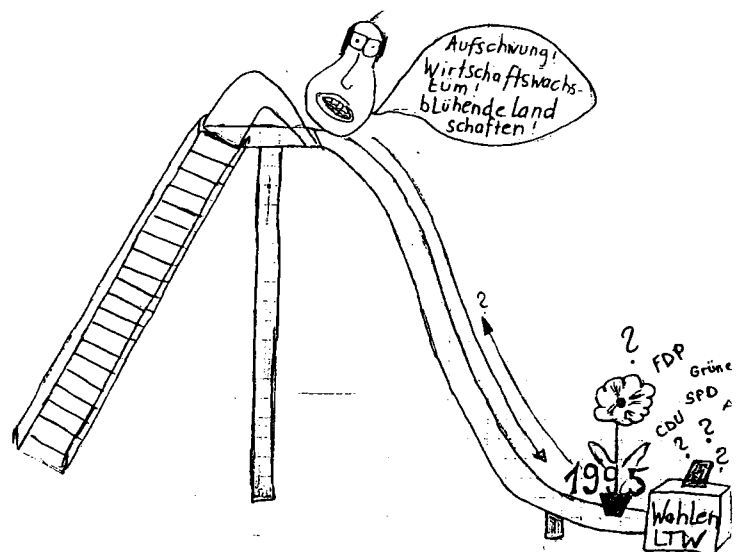
Wie bunt solls sein?

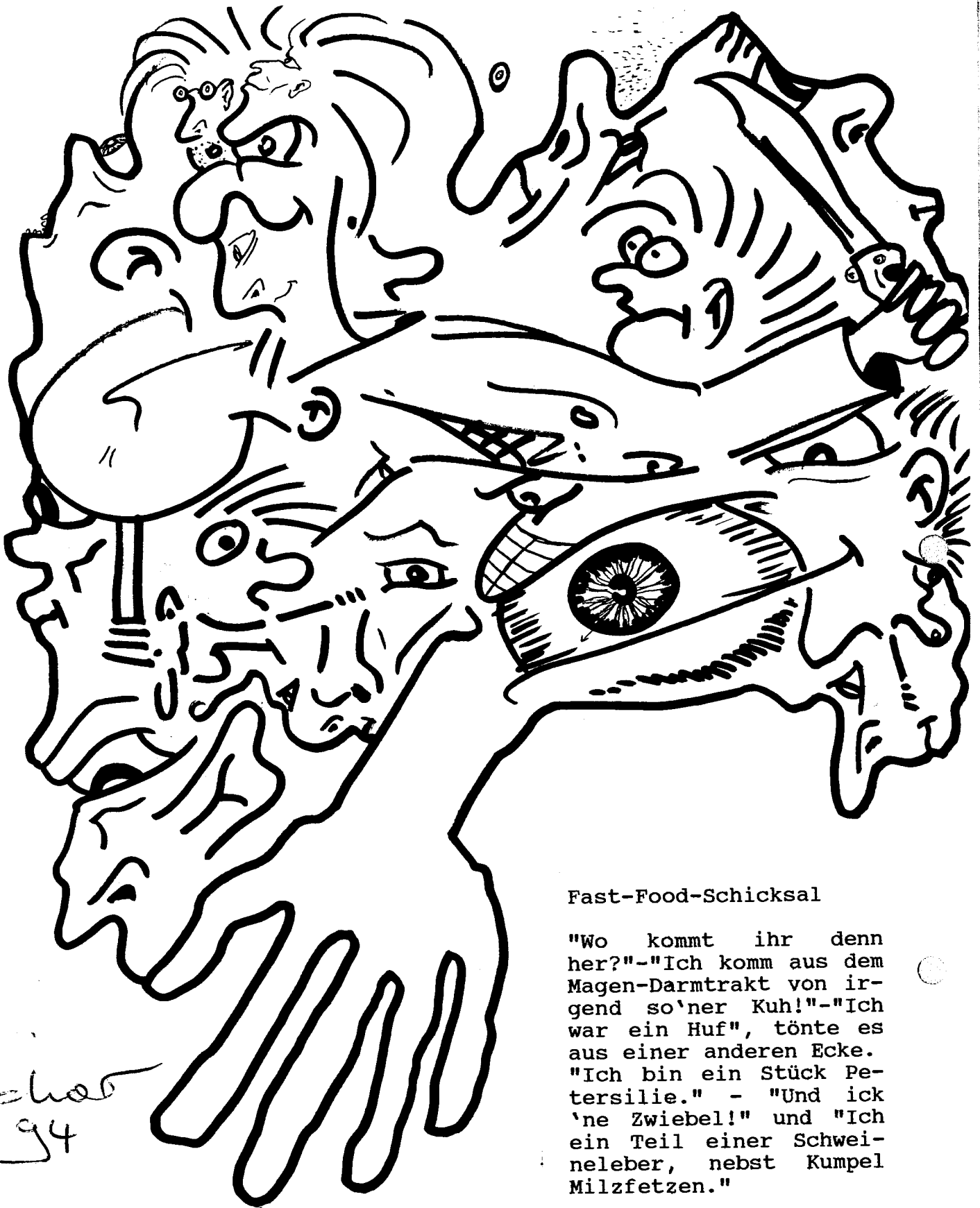
Wer die Wahl hat, hat die Qual! Schließlich entscheidet der Wähler, wer abrutscht und wer nicht.

Die Farbe, die man mag, muß ja jeder selbst wissen.

In diesem Sinne.....

Frank Herrmann





### Fast-Food-Schicksal

"Wo kommt ihr denn her?"-"Ich komm aus dem Magen-Darmtrakt von irgend so'ner Kuh!"-"Ich war ein Huf", tönte es aus einer anderen Ecke. "Ich bin ein Stück Petersilie." - "Und ick 'ne Zwiebel!" und "Ich ein Teil einer Schweineleber, nebst Kumpel Milzfetzen."

Tja, und da wurde die Boulette auch urplötzlich gepackt, in Würfel geschnitten und verschwand schließlich kurze Zeit später im Magen eines bierbäuchigen Bauarbeiters.

C. Schor 19.Nov.94

Personen und Handlung sind frei erfunden. Eventuelle Ähnlichkeiten mit verstorbenen oder lebenden Personen wären rein zufällig und nicht beabsichtigt.

## Reisebericht

von Ilona Flockau

Die Pinel e.V. veranstaltet eine Reise vom 11.-21. September 94 in den Bayerischen Wald mit 15 - 16 Teilnehmern.

Also, Abfahrt 11. September, Sonntag. Die Abfahrt ist verspätet, gegen 18.50 Uhr dann Ankunft in March. Es gibt warmes Abendbrot. Ich bin müde von der Fahrt und gehe in's Bett. Die anderen sind wohl auch müde.

Montag 12. September. Zuerst gemeinsames Frühstück im Gastraum, dann Besprechung, dann Abfahrt nach Regen. Es sind 8 km mit dem Bus von Pinel und wir laufen durch Regen. Annemarie und ich gucken Schaufenster an und trinken Kaffee. Annemarie will unbedingt zum Bahnhof und so haut sie dann ab, bis sie Volker trifft. Ich gehe in's Zentrum von Regen, da 3 Stunden zur Verfügung stehen. Volker sagte: "Leute, 3 Stunden zur freien Verfügung" und ich verbringe die Zeit mit Annemarie und im Zentrum. Annemarie betrachtet die Schuhe. Dann zurück, alles stürzt sich auf's warme Essen. Dann Nachtschlaf.

Dienstag, 13. September fährt die Gruppe in die Glasherstellung.

Mittwoch, 14. September sind wir in München mit dem Bus von Pinel. Maria und ich gehen vom Hauptbahnhof aus in's Einkaufszentrum, machen einen Einkaufsbummel, ich fotografiere. München ist ein Erlebnis; abends gibt's in March Kasseler.

Nun werde ich mal das Programm der folgenden Tage aufschreiben:

Donnerstag, 15. September: wandern, abends Sauna mit Dusche.

Freitag, 16. September: Fahrt in's Bergwerk, schlechtes Wetter. Die anderen sind im

Bergwerk, Hans-Jürgen und ich wandern.

Samstag, 17. September: in den Bayerischen Nationalpark. Es gibt Wisente, Rehe, Geier, Vögel im großen Park im Gehege. Volker findet, nach diesem schönen Erlebnis sind wir besonders hungrig.

Sonntag, 18. September: Kirchengang.

Montag, 19. September : fort nach Zwiesel in's Spielzeugmuseum, Puppen und Puppenstube und Eisenbahn. Dann der Ort. Als wir aus Zwiesel zurückkommen, sitzen wir im Aufenthaltsraum bzw Tagesraum und spielen Spiele.

Dienstag, 20. September: ein besonderes Erlebnis: auf den großen Arber mit dem Sessellift. Volker filmt. Eintrittspreise gepfeffert. Nach diesem Tag sind wir alle müde. Na, wir waren ja auch noch in Tchechien und so fallen wir in die Betten.

Mittwoch, 21. September: Abfahrt. Wir frühstücken und setzen uns dann in die Pinel-Busse. Ankunft 18.00 Uhr in Berlin.

Zu bemerken ist, die Gruppenfahrtteilnehmer sind alle schön krank und nehmen Medikamente. Auch ich muß in Berlin gleich zur Spritze. Aber jedenfalls haben wir Kranken ein gesundes Bewußtsein und gesunde Bewußtheiten und sind richtige Stürmer. Jedenfalls: die Kranken hatten es schön. Als Abschluß bemerke ich, die Ausflüge mit den Pinel-Bussen waren die Höhepunkte dieser Fahrt, bzw Reise.

Wir treffen uns in Berlin zum Quatschen und Filme und Bilder besehen und um die Reise noch einmal ausführlich durchzugehen. Wir haben uns kennengelernt auf dieser Reise und sind nun gut Freund.

## Ein Jahr Beratung was hat es gebracht?

Seit gut einem Jahr beanspruche ich Beratungsgespräche, insbesondere seitdem ich eine als GZA (gemeinnützige) vergütete Tätigkeit im Cafe Pinelli aufnahm. Bald ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich die Gespräche beenden kann. Was hat die Beratung gebracht?

Am Anfang ging es um meine Medikation, die ich aus eigenem Entschluß und gegen ärztlichen Rat abgesetzt hatte, um nach meiner Enthospitalisierung ein medikamentenfreies Leben zu führen. Tenor des Kommentars war: Du brauchst Medikamente. Ohne Medizin bist du nicht lebensfähig. Dennoch blieb ich bei meinem Entschluß und bin nun mit Unterbrechung seit gut einem Jahr medikamentenfrei. Das Absetzen der Medizin wirkt sich positiv auf mich aus. Manchmal habe ich wieder etwas von Sexualität und auch mein Intellekt hat sich verbessert. So habe ich mein abgebrochenes Studium der Politik als Hobby wieder aufgenommen und kann seit langem wieder konzentriert lesen.

Überhaupt hat sich mein Lebensgefühl verbessert, seitdem ich im Cafe Pinelli arbeite. Der Arbeitsplatz gibt mir das Gefühl dazuzugehören, etwas für andere zu tun und nicht nur dem Anspruch folgend, daß andere etwas für mich tun.

Durch meine Arbeit in der Beschäftigungstagesstätte habe ich mir einen alten Wunsch erfüllt, nämlich "beschützt", d.h. stressfreier zu arbeiten. Gewissermaßen hat meine Psyche, an der ich viele Jahre litt, doch etwas gutes, denn

sie macht beschütztes Arbeiten möglich.

Zwar kann die Arbeit in einem Bistro kaum als Sprungbrett dienen, beruflich weiterzukommen dazu wäre eine Ausbildung von Nöten, für die ich mich zu alt fühle- es handelt sich aber um einen "krisenfesten" Arbeitsplatz und die Chance, mit sich und der Welt weiterzukommen. Die Arbeit gibt mir das Gefühl, daß ich gebraucht werde, mir ein Platz in dieser Gesellschaft zusteht. Ich sehe die Schwierigkeiten, die andere und ich haben, mit Einschränkung als gemacht an und einer kritischen Bearbeitung zugänglich.

Die Beratungsgespräche in der Kontakt- und Begegnungsstätte konnten dazu beitragen, daß mir die mir gesteckten Grenzen klar wurden und sei es, um sie zu überschreiten. Am Problem qualitätslosen Zeiterlebens konnten sie kaum etwas ändern. So bin ich nicht klüger als zuvor, fühle mich aber um eine gewisse Anteilnahme, die mir zuteil wurde, bereichert.

Fe(rence)

Burkhardt Ernst  
(Posthum)



Von dem Versuch, einen "Nachruf" für

Burkhard Ernst

zu schreiben

Heute ist der 24. Januar 1995. Es ist kurz vor ein Uhr nachts.  
Ich habe gerade den Film "Ekel" von Roman Polanski gesehen.  
Im Fernsehen. Der hat mich tief beeindruckt.

Ich weiß nicht.

Ich habe, glaube ich, viele Wünsche. Das ist, glaube ich, so  
ähnlich wie mit Träumen: Wenn sich einer erfüllt, kommen andere.  
Das ist normal.

Ich habe Burkhard Ernst nicht gut gekannt. Ich weiß, daß er, wie  
alle Menschen, Probleme hatte, doch kann oder will ich nichts  
darüber sagen, weil ich darüber so gut wie gar nichts weiß oder  
darüber nachgedacht habe.

Ich glaube, ich kann nicht so gut einen "Nachruf" schreiben, ich  
habe so etwas noch nie getan. Ich kann nur sagen, wie ich Burkhard  
empfunden habe :

Er war mir sympathisch, er war umgänglich und ruhig.

Beim Tischtennis machte er kaum eine Bewegung, spielte aber  
phantastisch.

Es liegt mir nicht, selbst wenn ich es tue, auf die Tränendrüse  
zu drücken. Nobody is Perfekt.

Burkhard hatte Ambitionen. Die hat jeder. Sein Wunsch zu Leben,  
und zwar medikamentenfrei zu leben, richtig zu LEBEN, blieb ihm  
versagt. Und ich glaube, er war sehr einsam.

Nicht wegen der Menschen um ihn herum, sondern in seinem Herzen.  
Das ist wirklich mein Empfinden was mir jetzt, es ist nun kurz  
vor halb zwei, durch mein Wesen geht.

Ich sitze hier, meine über alles geliebte Freundin schläft, ich  
trinke Bier, das siebente, glaube ich, der Fernseher läuft stumm,  
weil ich den Ton ausgeschaltet habe, und ich versuche zu  
schreiben.

Jedem Menschen ist Glück und Erfüllung zu wünschen.

Vielleicht findet Burkhard's Seele jetzt den Frieden, den sie  
sucht, und dann war es nicht umsonst.

Die Seele hat keinen Anfang und kein Ende.

Wir sollten nicht mit Trauer an ihn zurückdenken.

c. Schor 24. Januar 1995

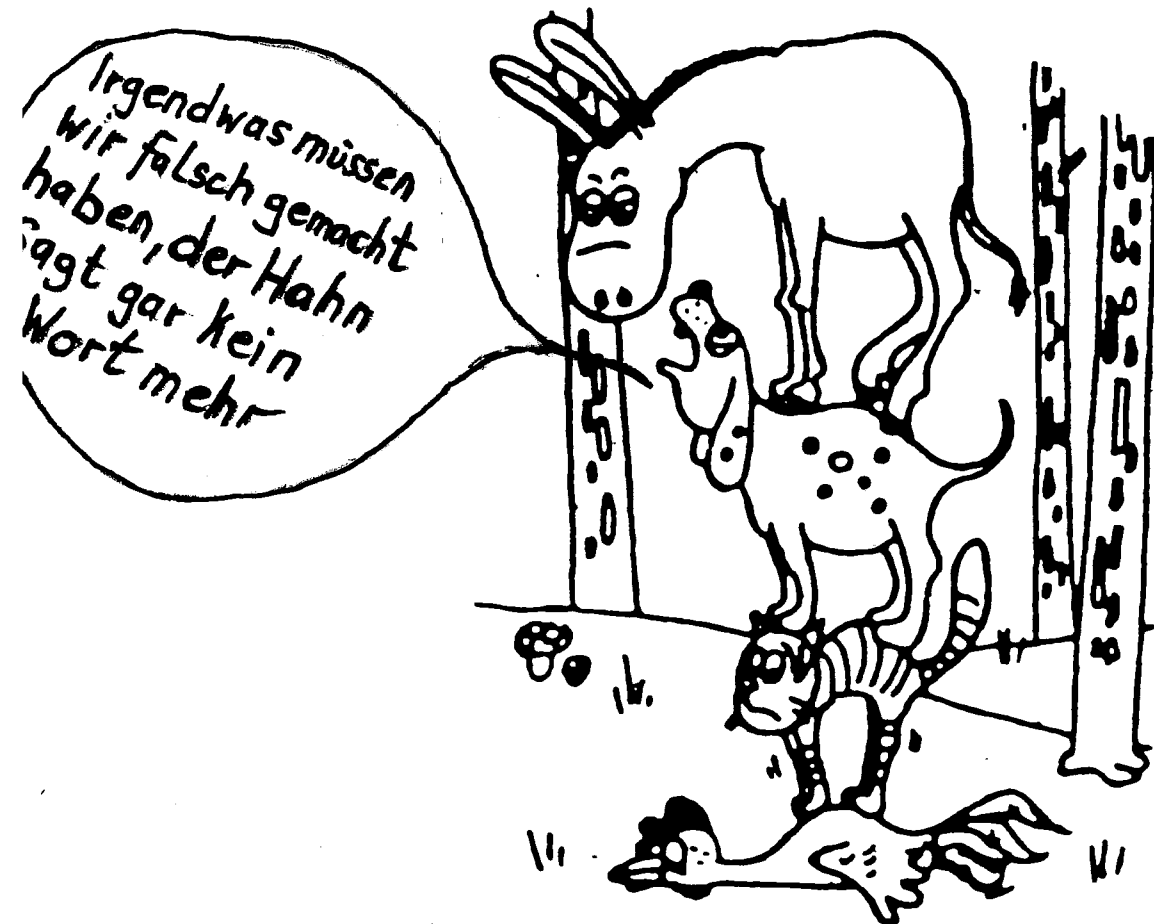


Bericht zur Bremenreise von  
Pinel Anfang Dezember

Anfang Dezember organisierte  
Pinel für interessierte Mitar-  
beiterInnen, eine Angehörige  
und zwei Psychiatrie-Erfahrene  
eine Fortbildungsreise nach  
Bremen. Sie diente dem Zweck,  
die dortige Versorgungs- und  
Therapiestruktur im ambulanz-  
psychiatrischem Bereich kennen-  
zulernen. Insgesamt waren wir  
17 Leute, die sich in 5

Gruppen aufteilten, um einzelne  
Projekte zu besuchen. Es würde  
wahrscheinlich den Rahmen des  
"Bunten Spleens" sprengen, hier  
die Berichte der einzelnen  
Gruppen abzudrucken. Vielen  
Dank an alle, die ihre Berichte  
dem "Bunten Spleen" gegeben ha-  
ben, aber bitte seid uns nicht  
böse, wenn der eine oder andere  
Bericht nur gekürzt oder gar  
nicht hier erscheint. Wir hof-  
fen auf Euer Verständnis

die Redaktion vom Bunten Spleen



## Zentralkrankenhaus - Ost

Frau Marina Czeke aus dem Wohnstättenverband Pankow, Frau Karin Wichert, z.Zt. in Spandau, Station 29, wo sie an einem Enthospitalisierungsprojekt Richtung Wohngruppe arbeitet und ich als Angehörige zeigten Interesse für das Zentralkrankenhaus Ost in Bremen. Es war erfreulich zu erfahren, daß wir schon erwartet wurden, und eine sehr herzliche Aufnahme von 2 Krankenschwestern, die an der Enthospitalisierung von 3 Wohngruppen in dem Krankenhaus arbeiteten. Diese 3 Wohngruppen umfassen insgesamt 28 Personen. Für eine Wohngruppe ist ein Haus mit Garten für 1 Jahr mit 2 Betreuern erworben worden. Die Kosten dafür sind Kooperationskosten, die auch von freien Trägern getragen werden. Bei den 6 Personen aus dem Krankenhaus gab es keinen Beziehungsabbruch, denn die Betreuer des Krankenhauses betreuten sie auch in den Wohngruppen. Es war eine Vorbereitungsarbeit von 1 Jahr erforderlich mit 2 Kollegen bei 2  $\frac{3}{4}$  Stellen, für Psychiatrie-Erfahrene  $\frac{1}{2}$  Jahr. Es besteht nachts Rufbereitschaft mit Piper. Ein freier Träger ist der Arbeiter-Samariter-Bund. Ab März 94 erfolgte der Umzug. Voraussetzung für den Umzug war eine Bewerbung für die betreute Wohngruppe mit Hilfe auch von Sozialarbeitern. Es haben sich Psychiatrie-Erfahrene im Alter von 28-50 Jahren beworben. Diese waren alle ausschließlich mit kurzen Unterbrechungen in der Klinik. Es liegen unterschiedliche Probleme vor, wie Forensik, Drogen oder Psychosen. Die Betreuer haben mitbestimmt, wer in die Wohngruppe mit aufgenommen wird. Sie erhalten Medikamente für eine

Woche. Jeder teilt sich diese selber ein. Es klappt ohne Kontrolle besser in der Wohngruppe als in der Klinik. Oftmals sind es nur 2 Betreuer für alle 3 Gruppen. Dadurch ist die soziale Arbeit oftmals sehr erschwert. Die Psychiatrie-Erfahrenen haben 3 feste Ansprechpartner. Kommt jemand in die Krise, so dauert diese ca 4 Wochen. Für die Haus-einrichtung besteht ein besonderer individueller Status, der aber erst erarbeitet werden mußte. 1 mal in der Woche findet eine Bewohnerbesprechung statt, an der alle auf Beschluß der Bewohner anwesend sein müssen. Dieses führt nicht zu Schwierigkeiten, da der Gruppencharakter in der Klinik schon vorhanden war. Trotzdem macht jeder seine eigenen Erfahrungen mit der eigenen Wohnung. Es gab auch unter den Betreuern Auseinandersetzungen, jedoch nicht nur mit älteren Kollegen. Leider gibt es auch dort im ambulanten Bereich keine außergewöhnlichen Zulagen. Der Gehaltsverlust zwischen stationärer und ambulanter Betreuung beträgt 500,--DM bei den ambulanten Betreuern. Durch Verhandlungen war es jedoch möglich, intern die Zusagen für 1 Jahr abzusichern. Übernehmen die freien Träger das Objekt, fallen auch die Zulagen weg. In Akutfällen ist leider auch dort zu wenig Fachpersonal vorhanden. Arbeiten die Psychiatrie-Erfahrenen für ca 3 Stunden im Cafe, erhalten sie ein Entgelt von 0,80 - 1,00 DM. Die freien Träger zahlen 1,50 DM. Taschengeld erhalten sie pro Psychiatrie-Erfahrener 120,-- DM pro Monat in Eigeninitiative. 1 mal im Monat erfolgt eine ärztliche Betreu-

ung in der Wohngruppe. Der Sozialpsychiatrische Dienst gewährleistet eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung bei Bedarf. Mit jedem Psychiatrie-Erfahrenen werden Einzelgespräche geführt. Es gibt einen Frühdienst von 8.00 - 14.45 Uhr und einen Spätdienst von 12.30 - 20.30 Uhr. Dieses war anfänglich der Fall. Heute werden die Psychiatrie-Erfahrenen von 8.00 - 18.00 Uhr betreut. Die Rufbereitschaft ist vergütet worden. Der Sonntagsdienst, der am An

fang bestand, ist abgeschafft worden, da es nicht mehr erforderlich ist.

Wir hätten uns noch stundenlang weiter unterhalten können, doch unsere Zeit war um. Es war für mich und auch für die beiden anderen Kollegen der Pinel-Gesellschaft ein sehr erfolgreiches Gespräch, für das ich mich im nachhinein noch einmal herzlich bedanken möchte.

Helga Adamek (Angehörige)

### Das Blaumeieratelier

Zu diesem Besuch erhielten wir 3 Berichte, von denen wir 2 abdrucken möchten.

Ein Bericht ohne Namen (wahrscheinlich Marko? auf jeden Fall Betreuer in Wilmersdorf).

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich habe nun das Vergnügen, Euch die wunderbare Arbeit des Künstlerateliers Blaumeier vorzustellen. Was ich dort erlebte, war einfach großartig und sensationell.

Das Blaumeieratelier ist eine Initiative von pädagogisch interessierten Künstlern, die gemeinsam mit psychisch kranken sowie geistig und körperbehinderten Menschen kreativ arbeiten. Das Projekt ist selbstverwaltet, programmatisch unabhängig und steht daher finanziell auf sehr unsicheren Beinen. Der Weiterbestand des Projekts, das aus zwölf Mitarbeitern besteht, muß jedes Jahr neu erkämpft werden.

Thematische Schwerpunkte sind der Mal- und Skulpturenbereich und der Bereich Theater, den ich, 3 andere Mitarbeiter und der Pschiatrie-Erfahrene Peter Grünstein - ein Profi-Schauspieler - an diesem besonderen Tag mitgestalten durften. Es ging also los. Eine große Gruppe, alles vertreten, sehr behinderte Menschen dabei, zwei Anleiter, Mann und Frau, alle sitzen im Kreis auf Stühlen in einem gemütlich-geräumigen Raum. Zu Anfang Spiele zum Wachwerden. Einfache Weihnachtslieder singen, im Takt aufstehen und hinsetzen, Bewegung in der Gruppe, Freude, eine wunderbar einfühlsame und integrierende Anleitung. Dann kommt ein Weihnachtsmann in die Mitte, ein großer Sack, Spannung. Der Sack wird geleert, tausend Schuhe drin, na klar, es war ja gerade Nikolaus. Also, jeder einen Schuh, wieder singen und im schneller werdenden Takt Schuh an rechten Nachbar weitergeben. Wer hat wieviel Schuhe am Schluß? Drei hatte ich, andere gar keinen mehr, so kommt man sich näher. Zwischendurch Musik von

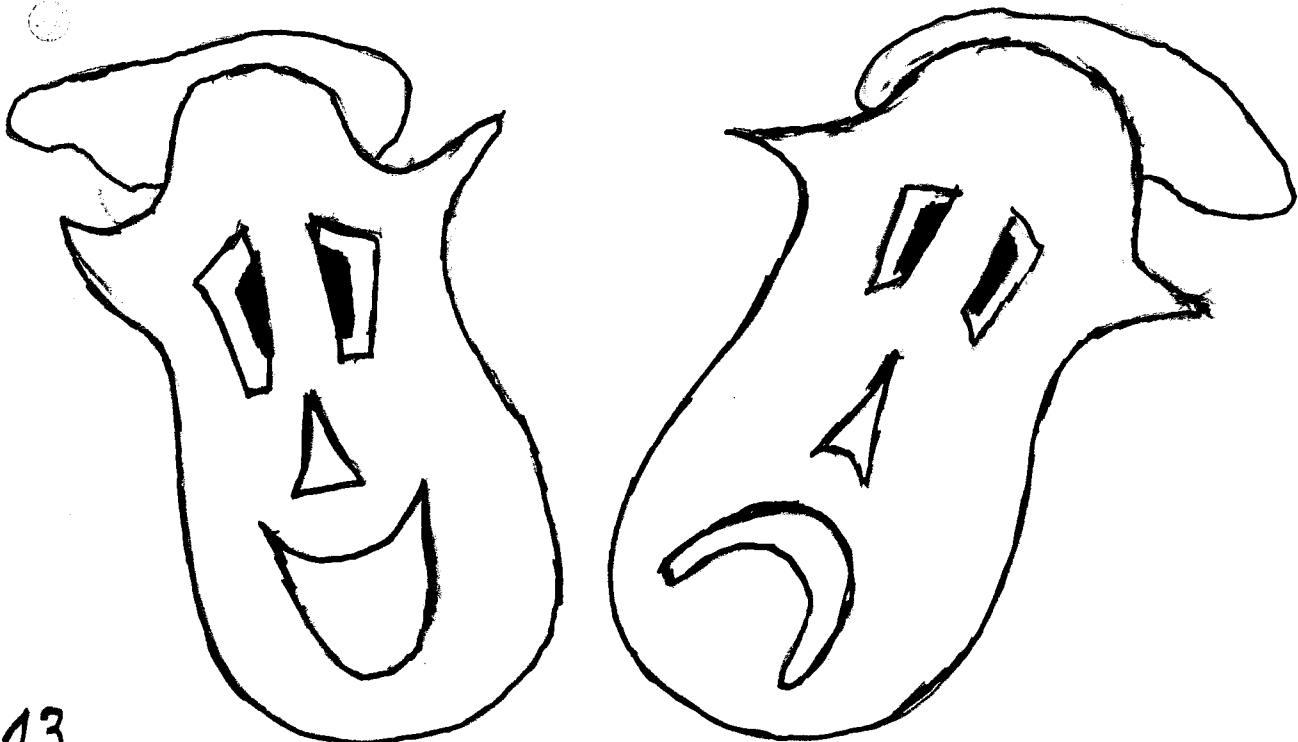
einzelnen Gästen, darunter einer mongoloiden, schwerstbehinderten Frau, die ganz leise "Alle meine Entchen..." sang und dazu im Takt trommelte. Dann wurde getanzt, Walzer oder so was, mit Partnertausch. Wunderbare Stimmung, lebendig und locker, die Anleitung einfach gut drauf. Danach Theaterimprovisation mit Kostümierung. Jeder durfte sich was aussuchen. Vorgegeben wurde nur die Rahmenhandlung: Ein Königspaar in ihrem Schloß, dazu die Diener und Angestellten. Spontan fanden sich Paare und Gruppen zusammen, kurze Besprechung der Ausgangssituation hinterm Vorhang, Zwischennummer für das Publikum, dann ging der Vorhang auf.

Man stelle sich vor: Behinderte Menschen machen improvisiertes Theater. Dazu muß man sagen, viele waren schon geübt und einige Talente waren auch dabei. Aber was sich mir da in verschiedenen kurzen Szenen bot, war unterhaltsamer, komischer und authentischer als vieles, was ich vorher zu sehen bekam. Man konnte spüren, wie die Mitglieder aufblühten, freier wurden, lebendiger wurden. Immer neue Schauspielerkonstellationen, frische, frei entstehende

Dialoge, urkomisch, ich habe Tränen gelacht.

Für mich war es überwältigend, diese Kräfte zu spüren, die bei einzelnen Akteuren wachgerufen wurden. Und absolut beeindruckend die begleitenden Hilfen und integrativen Fähigkeiten der beiden Anleiter. Ohne sie hätte das alles nie klappen können. Sie hatten einfach eine wunderbare Art, auf einzelne Besucher kreativ einzugehen. Sie waren in ihrer Art total spielerisch, wie Kinder. Mit ihrem inneren Kind erreichten sie die Besucher und erweckten ihre schöpferischen Kräfte. Ich war tiefbeeindruckt und tief gerührt von den anfangs trüben Augen, die im Laufe der zwei Stunden an Glanz zurückgewannen und anfangen zu strahlen wie Kinderaugen, voller Freude und ganz dem Augenblick hingegeben. Ich übertreibe nicht, ich hab es wirklich so erlebt und werde es nie vergessen.

Also, ein großes Kompliment an die beiden anleitenden Künstler und viel Glück bei der weiteren Arbeit. Es ist toll, daß es so etwas gibt. Wir brauchen mehr solche Leute im sozialpsychiatrischen Bereich. Kreative Arbeit, das habe ich gemerkt, ist ganz ganz wichtig.



## Liebe ist im Spiel

Die Bremenfahrt führte 5 Pinel-Leute (Mitarbeiter, Praktikanten, Psychiatrie-Erfahrene) ins Blaumeier-Atelier. Das ist ein einstöckiger Bau, indem Parterre ein Veranstaltungssaal mit Theatereinrichtung und eine Maskenwerkstatt und darüber ein Raum für Malen und Zeichnen sind. Dienstags und donnerstags treffen sich dort die Psychiatrie-Erfahrenen mit den Betreuern und den Mitarbeitern des Blaumeier-Ateliers.

Die Psychiatrie-Erfahrenen kommen zum Teil allein, ein anderer Teil kommt mit Sozialarbeitern und Mitarbeitern des Betreuten Wohnens. Auch ein Rollstuhlfahrer war bei unserem Besuch mit Betreuung anwesend.

Etwa 3 Stunden dauert die Zusammenkunft. Der erste Teil findet im Veranstaltungssaal statt. Er dient dem "Aufwärmen" und Animieren. Bei unserem Besuch stand dieser Teil unter der Thematik der Adventszeit. Etwa 30 Personen saßen in einem Kreis auf Holzstühlen.

Die beiden an diesem Tag anwesenden Blaumeier-Mitarbeiter hatten sich einiges ausgedacht. Adventsgedichte und -lieder wurden - sehr lustig, anregend variiert - von allen gespielt. Tangomäßig und bewegungsmäßig aktivierend wurde das Gedicht "Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.." gestaltet. Dann wurde mit einem Nikolaussack ein Haufen einzelner Schuhe aus dem Kostümfundus des Theaters in die Mitte des Kreises geschüttet. Jeder konnte sich einen Schuh nehmen und dieser wurde im Takt eines anderen Weih-

nachtsliedes dem rechten oder linken Stuhlnachbarn übergeben. Jeder gab und bekam im Takt. Das stellte doch einige Anforderungen an die Motorik und an das Rhythmusgefühl der Einzelnen und manche Behinderter hatten auch Schwierigkeiten damit. Statt Kritik oder gar Zurechtweisung eher Vormachen eines spielerischen Vorgangs: So wechselte eine Betreuerin ihre eigenen Schuhe mit den vorsintflutlichen aus dem Kostümfundus aus und gab ihre Schuhe in den Sitzkreis.

Für den zweiten Teil gab es eine Teilung der Anwesenden. Einige zogen in die 1. Etage zum Malen und Zeichnen, die Anderen blieben zur Theaterimprovisation.

Natürlich beeindruckte uns Pinel-Leute was für eine Theater-einrichtung im Blaumeier-Atelier installiert ist: mit beweglichem Vorhang, mit Lichtanlage nebst Scheinwerfern, mit Kostümfundus und einfach freier Fläche. Aber am meisten beeindruckte mich, was die beiden Mitarbeiter, sie sind beide in einer Person SchauspielerIn und PädagogIn, an geistiger Vorarbeit investiert haben mußten, um dieses lebendige und von sehr Vielen mitgetragene Spiel in Gang zu bringen.

Der Mann sprach zunächst von der biblischen Weihnachtsgeschichte. Er kam auf Herodes zu sprechen, dem Statthalter von Jerusalem. Herodes wurde zu Herr Rhodes, der auch eine Frau, Frau Rhodes hat, und beide haben Diener. Kostüme wurden in den Saal gebracht, Hüte, Perücken, Kleider, An

züge; und alle sollten sich in Herr Rhodes, Frau Rhodes und die Diener verkleiden, was auch mit Hilfe der Mitarbeiter, Betreuer und, teilweise allein, geschah.

Dann wurde aufgefordert, sich Geschichten von Herr und Frau Rhodes, ihre Diener, beide mit und ohne sie, auszudenken und diese auf der Bühnenfläche zu spielen.

Die einzelnen Szenen hier zu beschreiben, ist vielleicht nicht nötig.

Das, was erreicht werden sollte, wurde erreicht; es wurde kreativ und selbstständig agiert, alle hatten Freude; es war ein wunderschönes Miteinander.

Kaum zu unterscheiden voneinander war, wer eigentlich Behinderter, Psychiatrie-Erfahrener bzw. Mitarbeiter/Betreuer war. In der Gruppe war auch Wolfgang, der Darsteller des Faust in der am meisten bekannten Blaumeier-Inszenierung des Goethe-Stückes ist. Und er machte seine Sache als Herr Rhodes auch besonders gut.

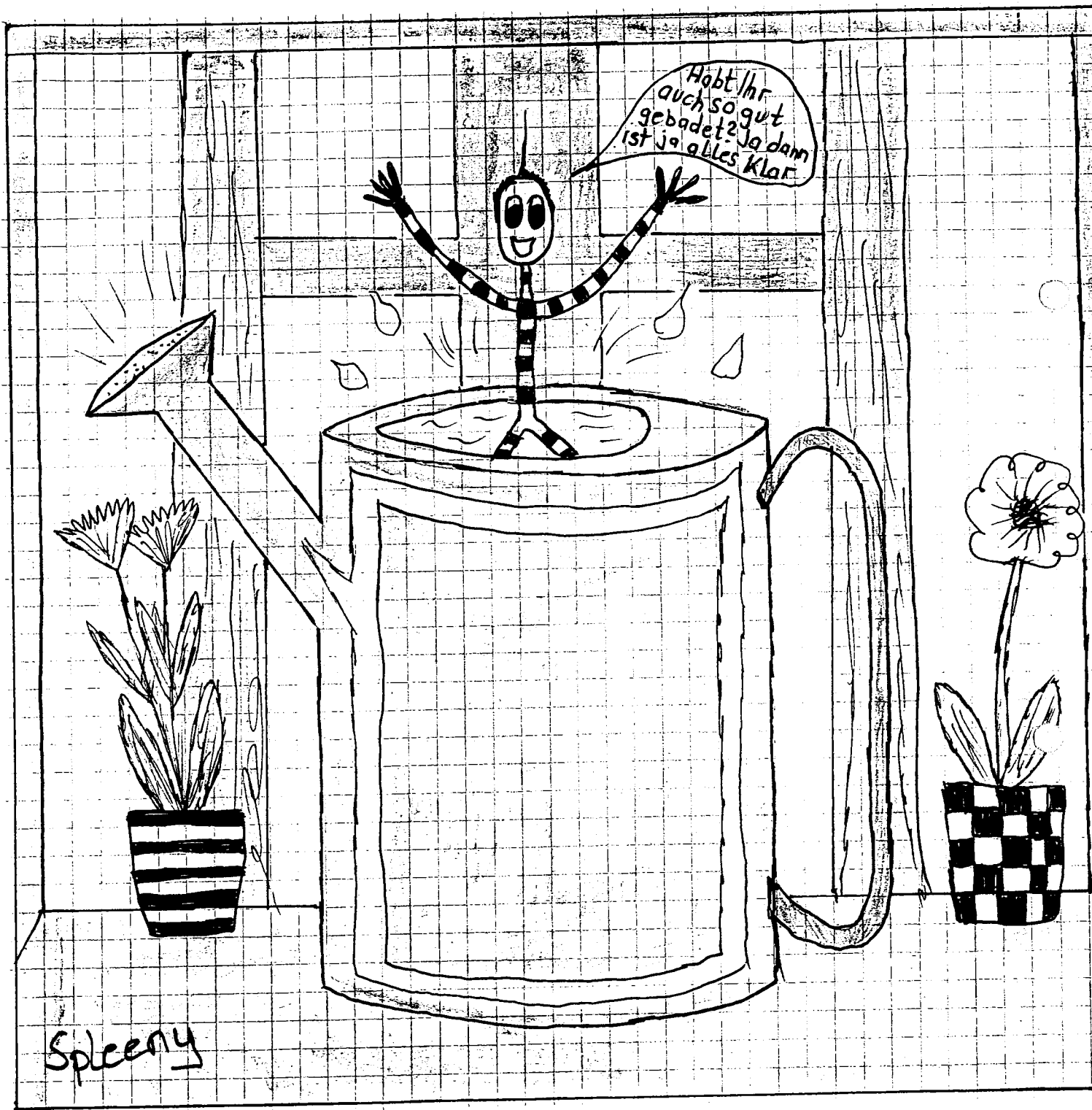
Was für mich an diesem Nachmittag so wesentlich war, möchte ich in einigen Punkten zusammenfassen:

1. Die Behinderten und Psychiatrie - Erfahrenen bewegten sich völlig frei und unhemmt an dieser Stätte.
2. Die Mitarbeiter des Ateliers hatten gekonnt spielerische Möglichkeiten vorbereitet, die der wahrscheinlichen geistigen Befindlichkeit der Psychiatrie - Erfahrenen und Behinderten zu dieser Zeit entsprach.
3. Es gab keinerlei Beschränkung für das Tun der Behinderten und Psychiatrie-Erfahrenen und diese hielten sich ohne Zwang an den von den Mitarbeitern gesetzten Rahmen.
4. Erstaunlich war es zu erleben, welche Fähigkeiten und Möglichkeiten für kreatives Tun in den Behinderten und Psychiatrie-Erfahrenen stecken.

Für uns Pinel-Leute war dieser Nachmittag - so unsere übereinstimmende Meinung - ein sehr eindrucksvolles und freudvolles Ereignis.

Peter Grünstein





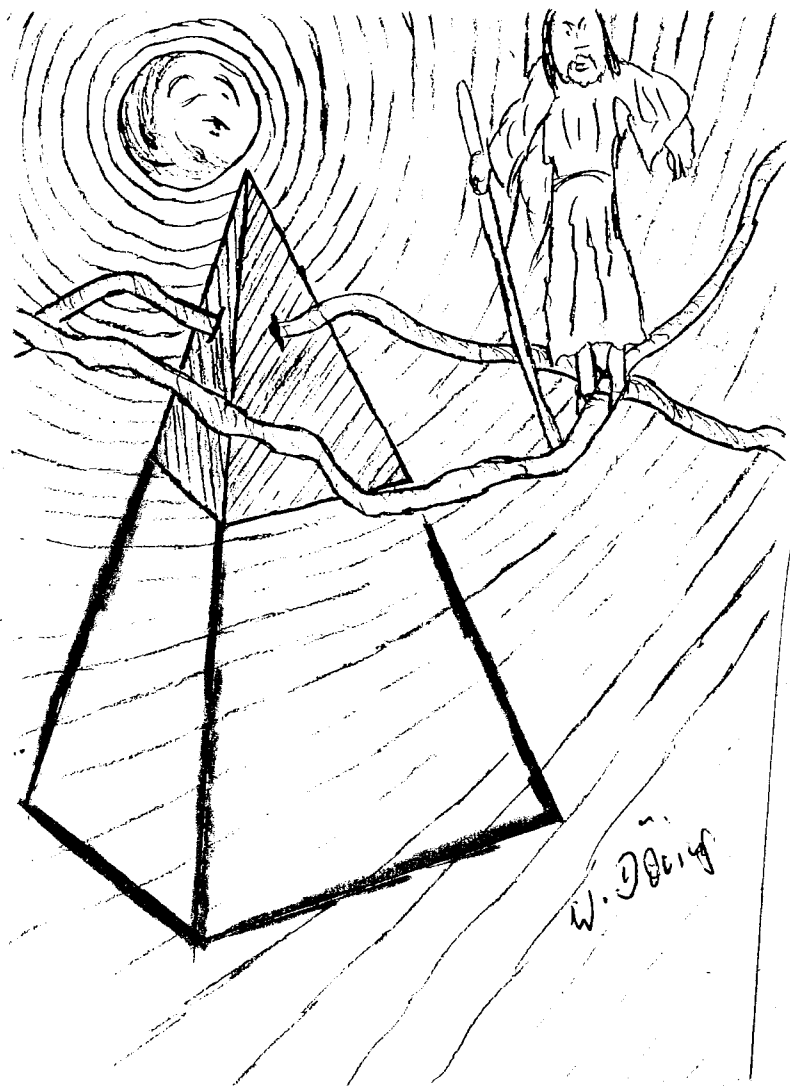


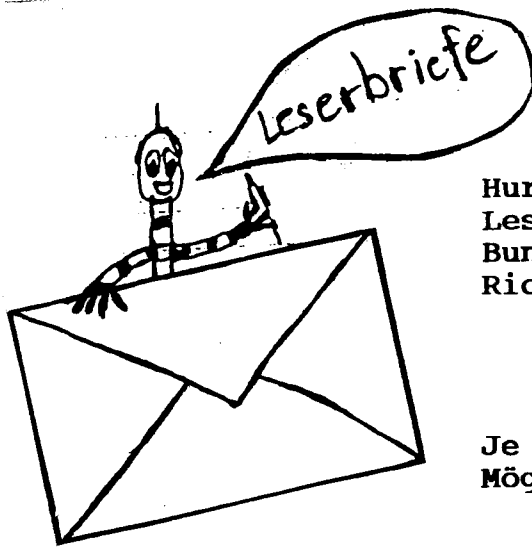
## Wanderer in Grau

Was ist Mutter?  
Geh' nicht zu diesen Fremden, mein Kind.  
Warum nicht, Mutter?  
Er ist ein grauer Mensch.  
Ein grauer Mensch?  
Ja, mein Kind, er glaubt nicht!  
Er glaubt nicht an Gott?  
Nein, mein Kind, er glaubt  
nicht an Gott, er glaubt nicht  
an den Teufel; und schlimmer noch  
mein Kind, er glaubt nicht  
an die Menschen.

Doch das entsetzliche, was  
die Mutter verschwieg oder nicht  
wußte, er glaubte nicht einmal  
an sich selbst.

REM





Hurra! Endlich ist sie da: die neue Seite für die Leserbriefe! In Zukunft werden Eure Briefe an den Bunten Spleen auf dieser Seite veröffentlicht. Richtet Eure Post bitte:

An den Bunten Spleen  
im S-Bhf Schöneberg  
Ebersstraße 67  
10827 Berlin

Je kürzer Eure Briefe sind, desto eher besteht die Möglichkeit, sie ungekürzt zu veröffentlichen. Also:

**RAN AN DIE FEDER!**

## An den Bunten Spleen!

Seit mehr als einem Jahr habe ich Kontakte zu den Leuten im S-Bhf und weiß, daß dort von der Pinel-Gesellschaft gute und sinnvolle Arbeit geleistet wird. Durch die Arbeitsgruppen und Gespräche werden oft Klinikaufenthalte vermieden, und damit die schrecklichen Symptome des Langzeit-Hospitalismus, wie H. Klafki sie im Bunten Spleen Nr.29 beschrieben hat. Die Leute fühlen sich dort aufgehoben und nicht gegängelt. Umso unverständlicher ist mir die Rotstift-Politik des Senats, die unterschiedslos "Bettenabbau" in den Kliniken (also Entlassungen) betreibt, wie radikale Streichung im Bereich der ambulanten Psychiatrie (Kontakt- und Begegnungsstätten).

Wo sollen denn die Leute hin, wenn so extrem und überall gekürzt wird? Soll die Kranken-Statistik "aufpoliert" werden? Ich begrüße die Aktivitäten des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener e.V. In seinem Informationsblatt wird klar, daß

jahrelang Krankenpolitik über die Köpfe der Patienten hinweg durch deren Entmündigung betrieben wurde.

Enthospitalisierung ist o.k., bedeutet aber gleichzeitig Ausbau im ambulanten Sektor der Psychiatrie, wie Kontaktstätten, betreutes Wohnen und auch Krisenwohnungen, wo Betroffene jederzeit Rat und Hilfe finden können, ohne in die Großklinik-Maschinerie zu geraten.

Solche Modell - Krisenwohnungen aufzubauen, zu erproben, sollte von der Pinel-Gesellschaft, wie von anderen Trägern trotz finanzieller Probleme unterstützt und betrieben werden. - Das gehört einfach in ihr Konzept.

Wie lautet der Titel des Informationsblattes des Bundesverbandes der Psychiatrie-Erfahrenen?

*Gemeinsam sind wir stark!*

Bln, d. 3.1.95

Günther Schulze-Bahr



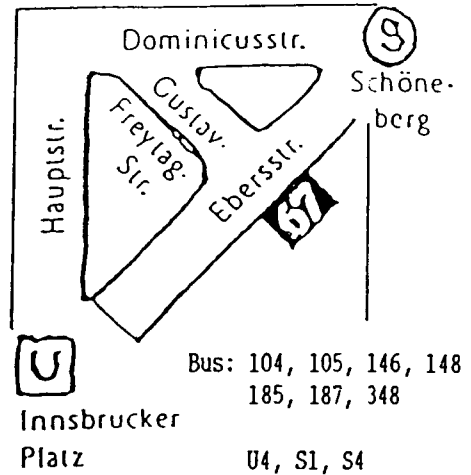
## Wäscherei "Mangelware"

In unserer Beschäftigungstagesstätte

- Waschen
- Bügeln
- Mangeln

wir für Sie zu günstigen Preisen!

Zum Beispiel: Schrankfertige Wäsche  
Hose  
Bluse, Oberhemd



Bus: 104, 105, 146, 148  
185, 187, 348  
U4, S1, S4

Alle Preise gültig ab 1.11.93

Sie finden uns im alten Bahnhofsgebäude des S-Bahnhofs Schöneberg,  
Ebersstr. 67, 10827 Berlin

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr. von 8.30 h - 16.00 h  
Do von 8.30 h - 14.00 h

Pinel

Gesellschaft e.V.  
Initiative für psychisch Kranke



PINEL-GESELLSCHAFT e.V.  
Beschäftigungstagesstätte

Tel. 784 17 30



Wolfgang Dornig  
15. 9. 94

## Denksport

Als ich geboren wurde, habe ich nicht geschrien. Die Geburtshelfer hauten dann auf mir rum, aber eigentlich wollte ich nur meine Ruhe haben. Als man mich dann auf Brust und Bauch meiner Mutter legte, sah ich sie abwechselnd mal mit dem linken, mal mit dem rechten Auge an. Das war schon anstrengend genug.

Schon allein auf der Erde geboren zu werden.

Ist schon komisch. Mittlerweile frage ich mich nicht mehr nach dem Sinn des Lebens, ich versuche einfach zu leben. Wenn man zu lange über etwas nachdenkt, verliert man oft seine Spontanität, seine Flexibilität, seine Kreativität. Das ist dann oft ziemlich frustrierend. Aber manchmal kommt man da nicht drumherum.

Warum ist Wasser naß?

Warum ist Helmut Kohl Bundeskanzler?

Warum rauchen wir Zigaretten oder warum essen wir Gummibärchen? Daran kann man verrückt werden, wenn man alles infrage stellt. Wenn man das dann auch noch auf sich selbst bezieht, verliert man sich in sich selbst. Jetzt fange ich schon wieder damit an.

Nee. Man sollte sich ja vielleicht noch über irgendetwas freuen können. Ich esse ganz gern mal ein paar Gummibärchen.

Wenn auch selten.

Tja, was soll ich sagen, die einen hören gerne Punk, die anderen verhauen Ausländer, andere spielen Tennis oder sehen sich den Boris Becker im Fernsehen an, spielen Fußball....

Bei Fußball habe ich mir früher immer vorgestellt, daß der Ball unsere Erde ist: zwei Parteien treten sich die Erde zurecht und beide Parteien wollen der anderen eins reindrücken. Mit der Erde. Die Erde ist nur noch

Zweckgegenstand für den Machtkampf zweier Mächte.

Ich hasse Fußball noch heute.

Sport heißt für mich, die Natur noch fitter zu machen, als sie ist - es sei denn, man macht es aus Spaß an der Sache.

Oder Tennis! Die schlagen sich da die Erde entgegen, als ob sie sie nicht haben wollen. Todessehnsucht?

Aber vielleicht sollte man über so etwas nicht so viel nachdenken. Manchmal macht mir so etwas echte Kopfschmerzen.

Irgendwie spielen sich jedenfalls immer irgendwelche Sachen in unseren Köpfen ab. Logisch.

Wo ist das Waschpulver am billigsten?

Wo ist die Goethestraße? Wie war noch mal die Nummer von Heinz? Wer hat die Glühbirne erfunden? Was ist Zeit?

Gerade habe ich mir einen Menschen vorgestellt, der sein ganzes Leben lang nur rumsitzt und nachdenkt. Und als er so ungefähr um die 70 Jahre alt ist, schreibt er ein Buch. Und das wird dann der totale Hammer in der gesamten Buchgeschichte.

Kann alles passieren! Wer weiß? Vielleicht hat Gott irgendwann, intellektuell gesehen, alles was sich

auf der Erde abspielt verdaut und kackt unseren ganzen Planeten voll.

Dann steht am nächsten Tag in der BZ: „Gott hat uns den Ball geklaut!“

Und womit spielen wir dann?

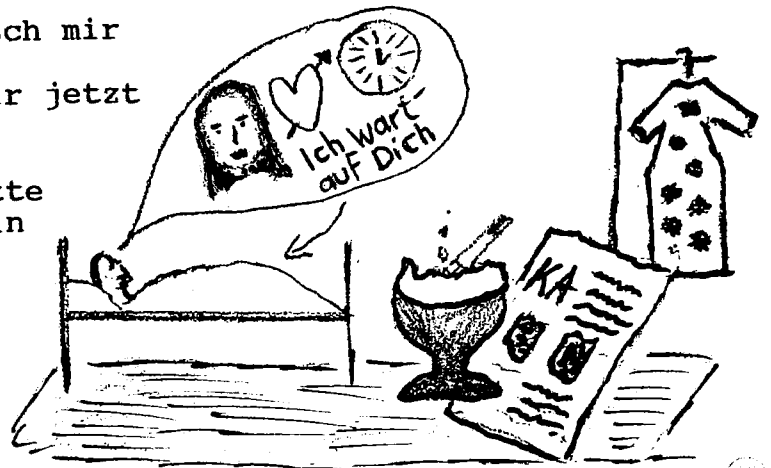
1. Dezember 1994

C. Schor

## Ich wart' auf Dich

Wolf Maahn LP/CD "Kleine Helden" (1986)

1. Morgens, wenn ich die Tür aufschließe  
bist Du schon lange unterwegs  
Dein Kleid hängt leer am Bügel  
und in der Tasse ist ein letzter Rest  
vertrockneter Kaffee -  
Ich weiß der Tag wird lang  
Oohoh - Ich wart' auf Dich -
2. Aus der Küche scheint die Sonne ins Zimmer  
Es ist still -  
so still, daß die Staubkörner,  
die Staubkörner in der Luft stehen bleiben,  
und erfrier'n wie zu einem Bild -  
Ich weiß der Tag wird lang -  
Oohoh - Ich wart' auf Dich
3. Deine letzte Zigarettenkippe steht in  
der Eierschale  
Die aufgeschlagene Zeitung verspricht  
uns ein Leben auf den bunten Seiten  
dieser Welt  
Aber ich bin müde und ich wünsch mir  
jetzt Dein Kleid voller Leben  
ich bin müde und ich wünsch mir jetzt  
Dein Kleid voller Leben
4. So möcht ich dich eine Zigarette  
rauchen sehen, und dann müde in  
Dich zu kriechen -  
So wie in dem Traum von Dir,  
der jetzt nebenan in meinem  
kalten Bett auf mich wartet -  
Oohoh - wart' ich auf Dich.  
Wird der Tag auch lang -  
Oohoh - ich wart' auf Dich.



## Ich wart' auf Dich

Stellungnahme/ Analyse  
von Frank Herrmann

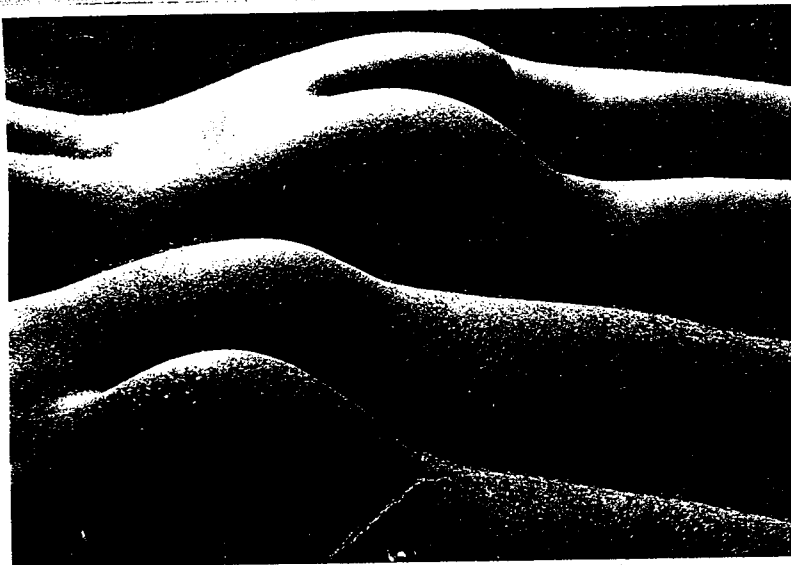
Besonders beeindruckend finde ich in diesem Lied die Melancholie/ Romantik des Sängers, von der Einsamkeit den Partner zu vermissen, der dieses auch wie in einem Bild beschreiben kann, sowie den Alltag wie es in dem wirklichen Leben fast schon Realität ist.

Gedankengang ist folgender, wie ich ihn sehen könnte in diesem Song.

Analyse:

Ein Teil von uns ist berufstätig. Du machst irgendwo ein Krankenhaus/ Sozial/ Medien/ Büro/ Bank/ Designer (Mode)Job oder studierst, nimmst Dir eine Umschulung oder einen anstrengenden Fabrik/ Aushilfsjob im Schichtwechsel. Ich jobbe mal ab und zu, wie ich Lust habe und lebe teilweise vom Arbeitsamt. Wir haben seit langem eine Wohnung. Du bist berufstätig und viel unterwegs. Ein kleiner Karrieremensch scheinst Du zu sein. Dazu bin ich zwar nicht geboren, obwohl wir vom

Arbeitsleben unterschiedlicher Auffassung sind, verstehen und lieben wir uns. Gemeinsam frühstücken können wir meistens am Wochenende. Dein Frühstück, das Du nicht abgeräumt hast ist eine kleine Erinnerung/ Souvenir als Du noch zuhause warst. Die Art, Deine Zigarettenkippe in einer Eierschale auszudrücken ist Dein Stil oder Angehörigkeit. Wenn Du arbeiten bist hole ich mir die Zeitung, lese und kreuze Reiseangebote an, wo wir beide hinfahren könnten, um die erholsamen Seiten des Lebens zu genießen. Ich mach den Abwasch trocken ab, weil Du unterwegs bist. Danach gehe ich in meine Kneipe und quatsch ein bisschen mit Freunden/ Leuten/ Kumpels. Habe ich ein bisschen viel getrunken, gehe ich nach Hause, rauche eine Zigarette und lege mich schlafen und träume von Deinem Sommer oder Frühlingskleid, das Du sonst trägst und leer an Deinem Bügel hängt und wir irgendwo einen Spaziergang bei schönem Wetter machen. Aber trotzdem fehlt mir Deine Liebe, Zärtlichkeit sowie Wärme und ich warte bis Du kommst, um Dich zu spüren.



Postkarte  
Jürgen Wilhelm  
Titel: Can't Get Started (1986)  
Art Unlimited Amsterdam

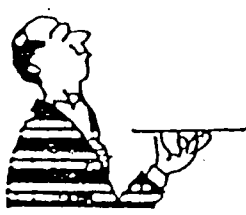


# CAFE PINELLI



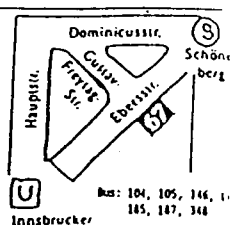
© Rainer E. Güttel

*Ob Essen, Kuchen oder  
einen Drink,  
bei uns bedient man Sie  
recht flink!*



**PINEL-GESELLSCHAFT e.V.**  
Beschäftigungstagesstätte

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10.00 Uhr - 16.00 Uhr  
Ebersstraße 67, 10827 Berlin (Schöneberg), Tel. 784 17 30





## Pikhand - ohne Dreien

Zeitlos -Rastlos, unter tiefem Himmel  
entstiegen dem endlosen Meer des Vielfältigen,  
durch weite Fernen schweifen,  
so nah, daß ich's noch suchen muß.

Im täglichen Kram Zeit nehmen, Zeit lassen-  
im Stimmenmeer der vielen Sprachen mich zu finden-  
im kurzen Augenblick der Unendlichkeit-  
im Kreislauf unzähliger Gezeiten-

verschwinden in Farben und Formen,  
auftauchen in jenem (diesem) Moment.

Da-Sein, So-Sein, Hier-Sein,  
anders als erwartet, doch irgendwie bekannt-

Blicke, die sich verlieren,  
Worte wie Bilder, manchmal ergeben sie Sinn.

Über dem Blätterwald schwebt der Dunst vieler Zigaretten,  
wir bekommen Bier an den Tisch- und jemand sagt Kontra...

Wolfgang Döring



## Schizophrenie

Ich kam zu Kurt Tucholsky durch eine Lesung bei Pinel. Über die Kurzgeschichte (Der Floh).- Als ich mir sämtliche Werke von diesem Schriftsteller besorgte, blieben in meinem Gedächtnis die paar Zeilen haften: (Über eine Nutte). Sie wackelte mit der Tasche - mit der Tasche - mit der Tasche wackelt sie - mit was denn sonst? Man braucht sich nur überlegen, mit was sie denn sonst wackelt. Natürlich mit dem Popo. Also nett serviert von Tucholsky. Was Tucholsky darstellen wollte mit der Beschreibung (gedanklich irgendwie Sex). Das der normale schläft und der (die) Rothaarige ist auf - ist mir klar. Massensuggestion! Der (die) Rothaarigen springen schneller darauf an. Suggestion - der böse Blick (im Mittelalter). Hexe = diejenige, die einer Ziege Rechnen beibrachte - folgerichtig billigt sie den Ziegen ein gewisses Denken zu. Heutzutage vor 28 Jahren galt so eine Person als verrückt und landete in der Nervenlinik. Suggestion "beweisen" ist das Schizophrenie? Ich sage nein! Aber der, der das merkt und laut sagt, gilt als solcher. - Ich lernte in der Jugendstrafanstalt einen Mörder kennen, der den Mord, den er geistig begangen hatte, so darstellte, daß er sich retten konnte und mit ein paar Jahren Jugendstrafe wegkam und nicht wie früher üblich für immer ins Irrenhaus. - Ich lernte in der Nervenlinik eine Frau kennen, die geistig - wie sie meinte - beeinflusst wurde und einen Mord begann und ihre Worte waren: "Ich bin unschuldig". Gottseidank "retten" sich heutzutage nicht nur Reiche und die, die Beziehungen haben

(abgesehen davon sie sind wirklich krank). "Ich habe die Liebe gesehen beim ersten Blick in deine Augen" heißt ein Lied. Auf deutsch, so wie ich das sehe: Im Auge kann man keine Liebe sehen, denn es ist das Gehirn. - Der Funke sichtbar im Gehirn. Der Funke sichtbar beim Steinzeitmenschen. Der Funke sichtbar im Himmel ist Blitz - ist Götter bei den Germanen. Lachhafter Radio, Fernsehen, Lampe (Zwischending!). z.B. einmal einen Film sehen (Action-Film) und dabei Spannung gefühlsmäßig erleben (mit einem Gehirnstückteil, daß das Gehirn wieder umfaßt). Aber ich frage mich, gab es das schon bei Christus? -> Ich sage "Ja" - wenn es heißt ein Schein fiel vom Himmel (elektrische Lampe), als der Stein vom Grabe weggewälzt wurde. Andere Religionen, wie in Indien, vergoldeten ihre Götter (Buddha) mit Strom?(Vegetarisch leben dort viele - ich schrieb 1962 schon die Hoffnung aus, das es künstlich hergestelltes Fleisch geben wird in der Struktur wie Fleisch, im Geruch wie Fleisch und im Geschmack. Den Geschmack gibt es ja heutzutage schon. Strom - ja Strom gab es schon bei den Hunen. Ganz sicher! Klar erwiesen durch Funde (Gefäße mit Metallkonstruktionen darin, die angerostet waren und die man nachbaute und jemand kam auf das Wissen, daß früher Essig drin war. Ja und der Essig - ja der Essig darin bewegte, daß es Strom gab! Ich bin so duseelig, daß ich noch vor einiger Zeit glaubte, die Hunnen lebten vor ungefähr 200 Jahren. Bis in einem Gespräch mir jemand sagte, ich sollte im Duden nachgucken und ich stellte fest, die Glanzzeit der

Hunnen ging vor ungefähr 1500 Jahren zuende. Ja der Funke des Geistes - Suggestion, so wie ich meine bei den Ägyptern, denn es wird Traum-Suggestion-Einsetzung gewesen sein, das der Pharao von sieben fetten und sieben mageren Kühen träumte und ihnen dann vom Traumdeuter erklärt wurde, es seien Jahre damit gemeint der Fruchtbarkeit und der Trockenheit. -> Fazit: Sieben Jahre gutes Wetter, sieben Jahre schlechtes Wetter.

Vor tausenden von Jahren das Wetter 14 Jahre vorher bestimmt Sie waren in der Wissenschaft weiter als bei uns, da wir nicht einmal ein oder zwei Jahre das Wetter im vorhinein bestimmen können. Meine Geisteskrankheit hätten die Ägypter fast haben können, sie meinten da, wo die "Seele" sitzt. Sie erhielten das Gehirn. 1952 wie ich in einem Artikel schrieb "heilige Gebeine erhalten" habe keinen Wert.

1953 nach bestem Wissen und Gewissen (in einer Kirche) dort lag ein mumifizierter Mensch wollte ich schon fragen, ob das Gehirn erhalten ist? Aber ich traute mich nicht. Ich nahm bewußt oder unbewußt an, das wenn etwas zu erhalten ist so ist es das Gehirn. Aber leider, wenn es erhalten bleibt (so wie ich es meine) das es zum "Ewigen Leben" führt, kam ich erst zwischen 1954 und 1963. Ja ich bin schlecht im Weiterdenken. Denn wenn ich hätte weiterdenken können, was ich 1953 dachte - nämlich es war Zufall, das ich zum überlegen kam, ob es einen Kopf schon gibt, der alleine lebt. Er lebt an Maschinen angeschlossen, die die Arbeit der Organe machen auf dem Oktoberfest in München. Aber bevor wir den Gedanken der

Funke des Geistes weiter spinnen auf Christus zurück zu kommen. Als, wie es heißt, er verschiebt, war Donner in der Ferne zu hören. Und das Pulver gab es schon vor tausenden von Jahren in China und wie überliefert Leuchtraketen. Wenn ich jemandem erzähle, ein Astronaut ist in einer Wolke gen Himmel gefahren, so weiß er sicher, daß es eine alte Rakete ist und kein Shuttle und Christus ist in einer Wolke gen Himmel gefahren.

Der Funke des Geistes, wohl nicht aber der Austrahlung zurückprallent und von uns auffangend (wenn nicht vorher alles kaputt geht, denn wir leben nur auf einer Scholle schwimmend. Wird das schaffen, was in der Judenbibel steht, die Gräber werden sich auftun, nach meiner Ansicht nach dem Bild der Ausstrahlung.

In der Luft sind hunderte von Sendern mit Musik, die hören sie nicht. Sagen wir mal: 5 Fernsender mit Programmen, wir sehen sie nicht mit dem Gehirn oder den Augen. Wir sehen, wenn wir im Dorf in den Himmel blicken nicht einmal, daß es nach der Lufthülle gleißend hell im Weltenraum ist. Wir sehen nur Dunkelheit, wir sehen nur das, wir sehen nur dieses was abprallt und auf unser Auge fällt. Und dieses Abprallen müssen wir irgendwie sichtbar machen um dann irgendwie wiederzurückzuschrauben. Kurze Überlegung: In einem arabischen Märchen, wie alt weiß ich nicht, Alibaba und die vierzig Räuber, heißt es "Sesam öffne dich". Ich weiß, als ich noch Kind war, gab es schon Spielzeugautos, die wenn man sagte "Stop" diese auch hielten. (ich dachte das, aber bei mir hielten sie nicht!) Auf dieses weiterentwickelt ist es zu sehen, daß wenn man sagte

"Sesam öffne dich der Berg sich auch öffnete -> der Berg, eine Türe, die so geformt ist daß sie wie Stein aussieht von außen.

Aber auf die Suggestion zurückzukommen, Christus wird durch Suggestion einen todesähnlichen Tiefschlaf gehabt haben, denn sonst wäre er nicht auferstanden. Denn daß früher die Menschheit schon so weit war, wie wir eventuell in ein paar tausend Jahren sein werden, ist unwahrscheinlich, nämlich die Materie auseinander zu biegen. Ja so läuft der Faden. Im Mittelalter verurteilte ein Gericht ein Schwein zur Todesstrafe durch Erhängen (ich bin nicht für Todesstrafe) - der Richter: Er habe festgestellt, das Schwein habe mutwillig einen Jungen ins Bein gebissen. In Hitlers Zeiten (ich verurteile KZ) ein Richter: der Hund hat den Angeklagten erkannt, solche Richter bräuchten wir, von den Psychologen ganz zu schweigen! Oder gibt es viele Psychologen, die die gleiche Meinung haben, aber die fürchten, es zu sagen. denn sonst gelten sie plötzlich auch als verrückt und landen im Irrenhaus. Eine zur Zeit total durchgedrehte, nicht ansprechbare, seelisch-krankte junge Frau- die nebehnbei das Abitur glänzend geschafft hatte, fragte mich in der Kontakt- und Begegnungsstätte bei Pinel in der Ebersstraße eine ganz interessante Frage (die Frage kam nach einem Gespräch über meine Gehirnerhaltungsidee)- Wie kam die Idee in den Osten? Ich sagte: "Ich habe es geschickt (allerdings erst zu spät) 1971? der Stasi in die Hände gespielt". Aber um ihnen nicht nachträglich jede Freude am Weihnachtsfest zu nehmen, glauben wir an Christus und die Suggestion?

Die Götter in Griechenland, abgesehen von der Alraunenwurzel, mit der man ein Kind zeugen kann (Kartoffelkind kann selbst ein Schwein machen). Die Götter in Griechenland, nicht meine Idee, ich habe sie nur gedacht, und habe es abgebildet gesehen, hatte eine Art Pferdeschwanz. Im Mittelalter wurde ein Mensch mit Schwanz als Teufel bezeichnet und verbrannt. Einen ähnlicher Gegenpol, der Irre, landet im Irrenhaus, bei den Indianern ist er heilig. Der Papagei, ich weiß nicht genau welche Art (Amazone) ist heilig. Es wird der sprechende Papagei sein -> der sprechende Rabe - diejenige die es ihm beibrachte, wurden als Hexen verbrannt. Am "Jüngsten Tag" wird Gott magnetmäßig unser Universum zu sich ziehen. Hoffen wir, daß wir bis dahin nicht tot sind, sondern leben.

Großtiere (Gehirnerhaltung) pro Pfund Fleisch 10 Pfennige nach unserem heutigen Lebensstandard, das könne wir uns leisten und abwarten künstliches Fleisch dafür schaffen (ohne Gehirn) Geschmack haben wir schon, der Geruch fehlt bis jetzt. Eine Grundidee, die ich 1965? niederschrieb (auch unschuldig sitzend) wurde nicht veröffentlicht.

Gott ist ein Supergehirn, halb Pflanze, halb Fleisch das schizophoren sein muß. Oder ein "Wesen" das Macht hat über die Elektrizität und Strom. Nach unzähligen Urknallen, nach dem alles durchgespielt ist braucht auch dieser Gott eine Hand voll Materie und muß sie anderen Göttern abgeben.

früher Bannaschewski  
dann: Banaschewski  
seit 1982: Bannaschewski

An die BVG

Dieser Brief ist an die BVG gerichtet. Erst einmal herzlichen Dank an euch.

Ich finde das so super, wie ihr das macht. Also ich meine das mit den Sozialhilfeempfängern, daß die wirklich da bleiben müssen, wo sie sind! Die können da dann nicht mehr so in der Weltgeschichte herumfahren, wie die sich das Denken, HA, wäre ja noch schöner. Mit ihren 3,4 Mark am Tag müssen die sich dreimal überlegen, ob sie den Freund, die sterbende Mutter oder den aidskranken Kumpel besuchen können.

Ist ja auch viel besser so. So hält man die besser in Schach. Man weiß irgendwann; "Ach, ja, in Neukölln, Kreuzberg, Hohenschönhausen und wie sie alle heißen, da dampft die Kacke, da machen was du dich. Tja, und die merken das nicht, daß habt ihr echt stark hingekriegt.

Immer so Stück für Stück.

Na, ja.

Ich bin ja selbst Sozialhilfeempfänger, aber mir macht das nichts aus, eines schönen Tages mit dem nackten Arsch auf der Straße zu sitzen und um ein bißchen Geld für ein BVG-Ticket zu betteln, das geben ja alle reichlich. Sind ja nicht kleinlich die Leute. Wenn ich früh am Tag damit anfangen kann, kann ich vielleicht Abends jemanden besuchen gehen. Fahren mit der BVG.

Die müssen ja schließlich auch ihre Kohlen machen. Die Armen!

Ich kann nur sagen: Macht weiter so! Irgendwann ist Krieg. Da braucht man ein dickes Portmonnaie.

Hochachtungsvoll



Christian Schor

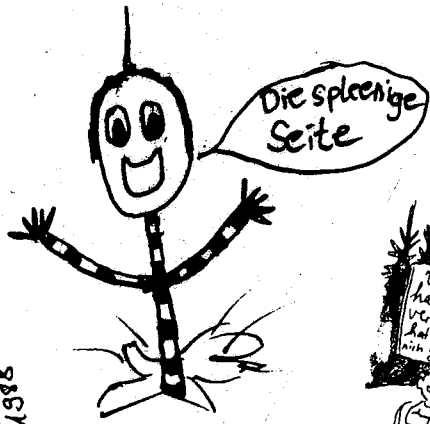
Berlin, 8.11.94

Um zu begreifen,  
daß der Himmel überall blau ist,  
braucht man nicht um die Welt zu reisen.  
Johann Wolfgang von Goethe

# Spleeniges



aus "Roter Kalender" 1988



aus "Roter Kalender" 1988

Heute ist Freitag



Heute ist Montag



aus "Roter Kalender" 1988



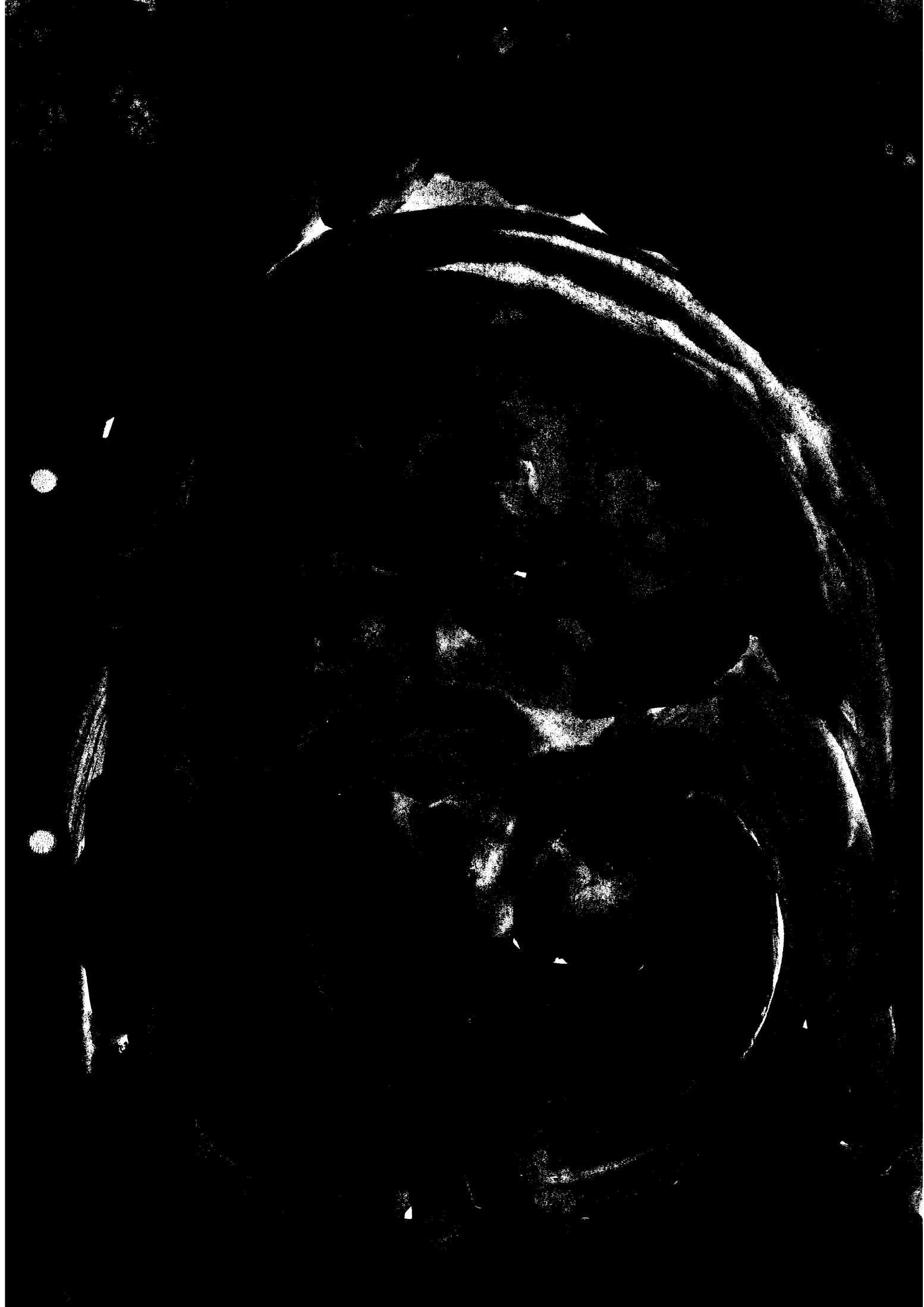
aus "Roter Kalender" 1988



Mögel



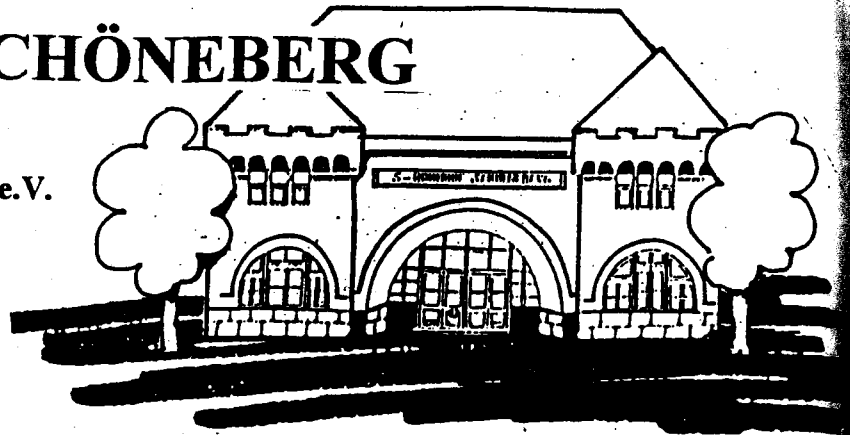
aus "Roter Kalender" 1988



# TREFFPUNKT S - BAHNHOF SCHÖNEBERG



PINEL-Gesellschaft e.V.  
Ebersstraße 67  
10827 Berlin  
Tel. 030 / 788 14 59



## Unser Programm 1998

### regelmäßig:

<b>Montag:</b>	14.30 - 16.00 Uhr	Undines Entspannungsstudio
	15.30 - 18.00 Uhr	MASSAGE laut Aushang!
	16.30 - 18.00 Uhr	Stimmenhörer - Selbsthilfegruppe <i>jeden 1. und 3. Montag im Monat</i>
<b>Dienstag:</b>	10.00 - 12.00 Uhr	Beratung
	14.00 - 16.00 Uhr	Liederkreis
	12.00 - 13.00 Uhr	Gesprächsgruppe mit Ramona und Theo
	16.00 - 20.00 Uhr	Offener Abend
<b>Mittwoch:</b>	10.00 - 12.00 Uhr	Klönsschnack mit Frühstück
	14.00 - 16.00 Uhr	Kreatives Schaffen mit diversen Materialien
	16.00 - 18.00 Uhr	Bennis Computerkurs (Termine siehe Aushang)
	18.00 - 21.00 Uhr	Mittwochclub
<b>Donnerstag:</b>	12.00 - 16.00 Uhr	Offener Nachmittag
	16.00 - 18.00 Uhr	Zeitungsgruppe
	16.00 - 18.00 Uhr	keine "agp" - Treffen im November
	14.00 - 16.00 Uhr	Hannelores Haarsalon
<b>Freitag:</b>	14.00 - 16.00 Uhr	Waffelklatsch
	16.30 - 18.00 Uhr	Theatergruppe (Sonderprobetermine am Sa, den

besondere Veranstaltungen entnehmt bitte dem aktuellen Programm